



133

**Mai 2021-
Juli 2021**

GEMEINDEBRIEF

Seite 2-3

Vorwort

Seite 4-5

Andacht

Seite 6

Aus dem
Archiv

Seite 7-8

Die Zukunft
der Kirche

Seite 9-11

Urlaub

Seite 12

Das Reich
Gottes

Seite 13

Kinderseite

Seite 14-16

Gottesdienste /
Veranstaltungs-
hinweise

Seite 17

Geburtstage

Seite 18

Freud und Leid /
Religions-
pädagogik

Seite 19

Indische
Erzählung

Seite 20-21

Kinderkirche
Wallerstein

Seite 22

Zur Kigo-Seite

Seite 23

Kinderaktion

Seite 24-27

Blitzlichter

Seite 28

Letzte Seite



*Nur dem
Geduldigen
öffnet sich
die Blume
der Freude.
Wer
eine Knospe
frühzeitig
aufbricht,
wird nie
ihre volle
Entfaltung
erleben.
Zenta Maurina*



Worauf wir warten - Was Sie erwartet

Liebe Gemeinde,
gerne hätten wir auf den folgenden Seiten wieder aus dem Vollen geschöpft - aus dem vollen Gemeindeleben. Gefüllt mit zahlreichen Veranstaltungen, Aktivitäten, Feiern, auf die wir zurück- oder vorausblicken. Leider mussten seit Ende letzten Jahres alle Kreise „ruhen“ - ich hoffe aber doch, dass die erzwungene Corona-Pause nicht dazu führen wird, dass manches „einschläft“... Darum meine große Bitte an alle, die sich bislang in Gemeindegruppen engagiert haben: Bleiben Sie mit dabei (und uns damit treu), wenn es wieder losgeht!

Noch im letzten Jahr konnten wir in den „Blitzlichtern“ der Februar- und Mai-Ausgabe einiges würdigen, was in Zeiten der Pandemie leider nicht mehr möglich war: Konfirmandenfreizeit und Konfi-Cup, Ausflüge des Seniorenkreises, Auftritte von Chören, ökumenische Taizé-Gebete, Bibelabende und Minigottesdienste, Aktionen der Kinderkirche, die Präsenz im Seniorenheim, unser Helferfest etc. Und ob wir wirklich umsetzen können, was wir zum jetzigen Zeitpunkt an Gottesdiensten und Veranstaltungen in Aussicht stellen, wie den Erntebitt-Kooperationsgottesdienst, für den wir auf S.15 werben? Selbst unser Gemeindefest, das wir am 01.08. zum 200-jährigen Jubiläum der Kirchengemeinde feiern wollen, ist noch fraglich. Auch für uns eine frustrierende Zeit zwischen Hoffen

und Bangen. Wie es wohl weitergehen wird? Das fragen wir uns auch im Blick auf die Kirche (S.7+8). An Pfingsten feiert sie wieder „Geburtstag“



(„Geburtstagsgäste“ sind herzlich willkommen!) - war doch das erste Pfingstfest die „Initialzündung“ für eine erfolgreiche Mission. „Feuer und Flamme“ vom Heiligen (Pfingst-)Geist ließen sich immer mehr von der frohen Botschaft begeistern (s. Apostelgeschichte 2).

So entstanden die ersten Gemeinden und damit die Kirche. Wachstum verbinden wir hierzulande längst nicht mehr mit Kirche (entfacht nur noch in der Wirtschaft feurige Begierden). Im Gegenteil: Sie verliert zunehmend an Bedeutung und damit an Mitgliedern. Der „Zeitgeist“, aber freilich auch Skandale, verkrustete Strukturen und Enttäuschungen mit „Gottes Bodenpersonal“ tragen



wesentlich dazu bei. Alarmierende Zahlen prognostizieren eine düstere Zukunft.

Dass wir in mancherlei Hinsicht umdenken, aber dennoch nicht nur schwarzsehen müssen, mag uns unser Landesbischof zu bedenken geben. Und lassen Sie uns gerade an Pfingsten für wahr nehmen, dass mit dem Heiligen Geist stets - und damit auch in schwierigen Zeiten - zu rechnen ist!

Weniger sicher (gewagte Überleitung, ich weiß...) ist, ob wir vielleicht schon an Pfingsten oder in den Sommerferien endlich wieder verreisen können. Wie sich jedoch auch zu Hause der Urlaub genießen und sich selbst der Alltag verschönern lässt, lesen Sie auf unseren „Freizeit-Revue-Sonderseiten“ (S.9-11). Dass das Gute so nahe ist wie das Reich Gottes, wird in der Serie „Religion für Einsteiger“ (S.12), aber auch für „Fortgeschrittene“ theologisch erklärt. Gleich daneben die „Kinderseite“ (S.13), die unter anderem ein paar Rätsel aufgibt.

Aufgeben wollen wir auch nicht die Hoffnung, dass jemand unser Redaktionsteam verstärken will. Zugleich geben wir wunschgemäß eine weitere „Annonce“ auf - für einen kirchlichen Beruf mit Perspektiven (S.18), bei dem - wie für den Pfarr- und diakonischen Dienst - bei immer weniger „Nachwuchs“ immer mehr Bedarf besteht.

Wichtige „christliche Aufbauarbeit“ leistet ehrenamtlich unsere Kinderkirche. Die Ehringer Kigo-Gruppe hat sich und ihr Betätigungsfeld bereits im vorletzten Gemeindebrief vorgestellt. Jetzt (auf S.20+21) ist das Wallersteiner Team an der Reihe, das zugleich über eine besondere Kinderaktion berichtet. In diesem Kontext können Sie gerne auch als Erwachsene ein Quiz über „Gottes bunte Welt“ lösen (S.22).

Um geistreiche Fragen, die einer persönlichen Antwort bedürfen, geht es (auch) in der Andacht von Pfarrerin Burger (S.4-5). Seien wir so frei! Wie ihr danken wir Herrn Steger herzlich für seinen interessanten Beitrag über die älteste bekannte Abbildung von Ehringen (S.6). Eine wohl noch ältere indische Erzählung (S.19), die Frau Roth für uns entdeckte, könnte auch meinen anfänglichen „Frust“ durchaus mindern. Vergleichsweise können wir eigentlich - trotz aller Einschränkungen - um so vieles noch froh sein... Wird uns vielleicht beim Lesen bewusst(er).

Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Ihr



Geist der Freiheit

Christen als Kinder von Gottes Geist



Schon seit der Kindheit habe ich den Traum einmal eine Ballonfahrt zu machen. Wenn ich mit den Konfis zum Thema „Ich - eigene Wünsche und Vorstellungen“ eine Bucket-Liste mache, dann steht eine Ballonfahrt auf meiner Liste, was ich noch unbedingt im Leben machen will, ganz oben. Sicher im Korb, über mir ein großer bunter Ballon, in ruhiger Fahrt die Welt von oben genießen. So stelle ich mir Freiheit vor.

So wie Reinhard Mey in seinem großen Hit singt: „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen.“ Die Prioritäten wieder anders setzen. Den Überblick bekommen: was ist wichtig im Leben? Frei und schwerelos sein – ohne einengende Grenzen. Der Traum vom Fliegen steckt wohl schon immer im Menschen und drückt die Sehnsucht nach dieser Freiheit aus.

Gerade in diesen Wochen regt sich bei mir noch einmal neu diese Sehnsucht. Ich schreibe diese Andacht Mitte März. Wir stehen am Beginn der 3. Welle. Gerade hat es draußen wieder geschneit. Da bleibt man zuhause. Der ein oder andere mag sich vielleicht sogar schon in den eigenen vier Wänden eingesperrt fühlen. Die Last des Lockdowns und die fehlenden Perspektiven frustrieren. Statt grauer Tristesse, in der man gefühlt nichts machen darf, wünsche ich mir Farbe, Freiheit und Frohsinn.

Ich möchte bunte Hoffnungsballons in den Himmel steigen lassen. Himmelwärts fliegen: frei sein von aller

Belastung, den Sorgen, den Einschränkungen und den ständig wechselnden Corona-Bestimmungen.

Vielleicht mögen sich so ähnlich die Israeliten in Ägypten gefühlt haben. In der Unterdrückung sehnen sie sich nach Freiheit. Das zweite Buch Mose erzählt die wunderbare Rettung der Israeliten und ihr Zug in die Freiheit. Immer wieder verheißt uns die Bibel einen Weg in die Freiheit, in die Gott uns führen möchte. An Ostern haben wir gehört, wie die Ketten des Todes gesprengt werden. Anstatt Dunkelheit und Enge steht das Grab offen und leer. Die Hoffnung auf die Auferstehung macht uns frei.

Trotzdem sind die Jünger verängstigt. Sie fürchten sich vor den Römern, den Anfeindungen der Menschen. So verschanzen sie sich in einem Raum in Jerusalem. Gefangen in Trostlosigkeit, Trauer, Perspektivlosigkeit. Bis ... ja bis das Pfingstwunder über sie hereinbricht und sie aus ihrer Angststarre befreit. Der Geist Gottes in Feuer und Wind beflügelt sie. Sie werden gestärkt und ermutigt. Sie werden belebt mit Zuversicht und einer Begeisterung, die über die bisherigen Grenzen hinausblickt.



„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim 1,7)

Erst das Feuer verhilft einem Heißluftballon zum Fliegen. Am Boden liegend bekommt er Energie, wird warm, erhebt sich. Für mich ist das ein wunderbares Bild für den Heiligen Geist. Gott belebt, was scheinbar kraftlos am Boden liegt. Gott gibt Stärke aufzusteigen



„Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2. Kor 3,17)

Die Jünger lassen sich an Pfingsten von diesem Geist ergreifen. Sie lassen sich von ihm tragen und begeistern. Mit dieser Kraft werden sie die Welt umgestalten. Sie gehen hinaus. Von Angst befreit, bringen sie die frohe Botschaft zu den Menschen. Sie sind frei, sich einzubringen, einen Unterschied in der Welt zu machen.

„Das Freisein von etwas erfährt seine Erfüllung erst in dem Freisein für etwas.“ Dietrich Bonhoeffer

in ungeahnte Höhen. Ein frischer Morgen bricht an und gibt den Blick frei auf neue Horizonte.

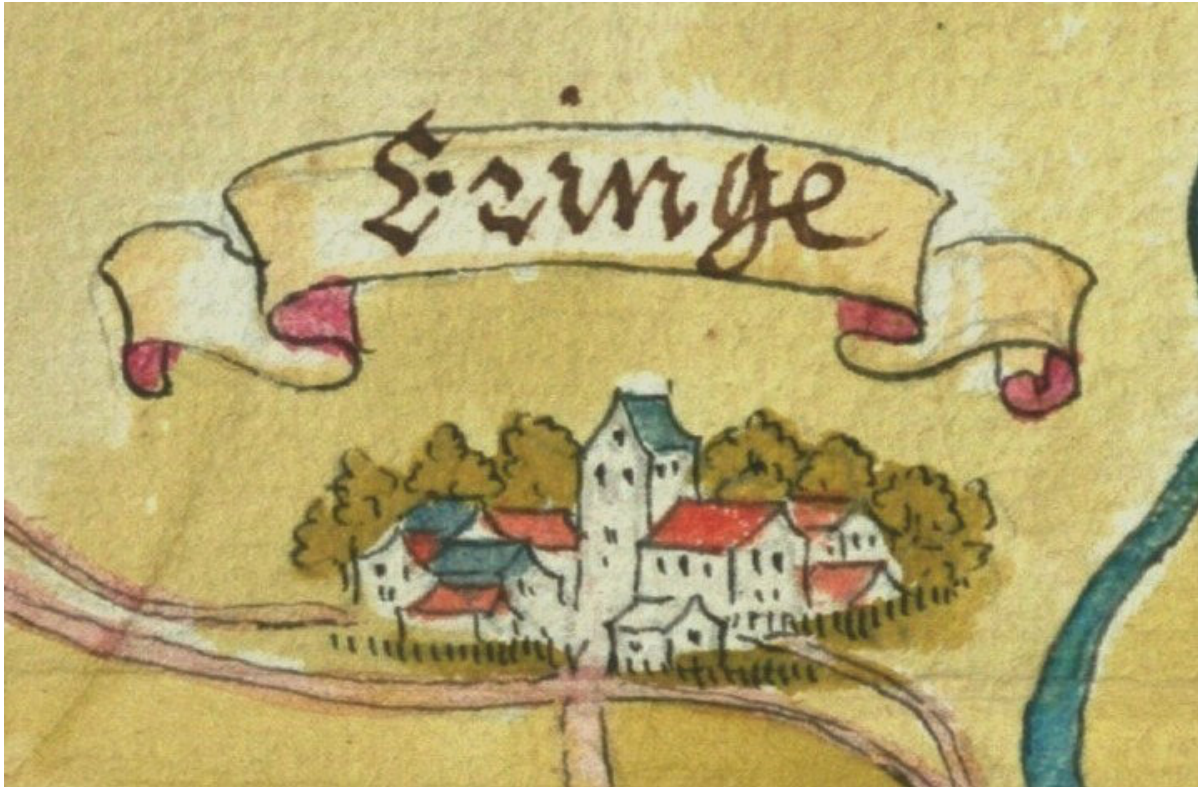
Ich will mich öffnen. Dem Feuer, das da auf einmal lodert, Raum in mir geben. Ich möchte mich von diesem Geist Gottes, der doch so unbegreiflich erscheint, füllen lassen, wie ein Heißluftballon beim Start. Er ist nicht meine Kraft, die mich erhebt. Immer wieder werde ich während der Fahrt neue Energie, neues Feuer, neue Auftriebskraft brauchen. Ich vertraue darauf, dass dieser Geist Gottes bei mir ist und mich befeuert.

Was ist dieses „etwas“ für Sie? Wofür möchten Sie frei werden?

Lassen wir unsere Träume und Sehnsüchte aufsteigen zu Gott. Lassen wir uns von Gottes Geist befeuern, damit wir selbst frei werden. Nutzen wir diese Freiheit für etwas. Lassen wir uns tragen von Gottes Geist der Freiheit.

Ihre Pfarrerin Senta-Victoria Burger





Die älteste bekannte Abbildung von Ehringen.

Auf der Landkarte von 1597, die im vergangenen Jahr in dem Heftchen zur „Corona-Weihnacht 2020“ vorgestellt und besprochen wurde, findet sich auch eine Abbildung von „Ehringen“. Der Zeichner hat sich dabei darauf beschränkt, das wichtigste Gebäude des Dorfes - nämlich die St. Oswald-Kirche - genauer darzustellen, und sie mit einigen, sicherlich nicht der Wirklichkeit entsprechenden Gebäuden und einem Kranz von Bäumen, zu umrahmen.

Was sich für die Wiedergabe von Wallerstein auf der Landkarte von 1597 feststellen lässt, darf auch auf den benachbarten Ort Ehringen übertragen werden: Der Zeichner muss die Lokalitäten gekannt haben; er hat die Kirche so wahrheitsgetreu festgehalten wie sie sich damals im Ortsbild zeigte.

Wir sehen eine sogenannte „Chorturmkirche“, d. h. der Turm befindet sich in der östlichen Verlängerung des Kirchenschiffs und bildet mit ihm eine Einheit. Sein Untergeschoss ist gleichzeitig der Chor- und Altarraum der Kirche. Der Turm trägt – auch das dürfte vom Zeichner richtig gesehen worden sein – nicht ein spitziges Pyramidendach, sondern ein Zeltdach.

Eine solche Bauform, mit einem Zeltdach tragenden Turm, hat sich bei Kirchen unserer engeren Heimat

noch mehrfach erhalten wie etwa in Bühl und Rudelstetten, oder auch in Unterringen und Untermagerbein. Ihre Entstehung ist in die Zeit zwischen dem 12. und dem 14. Jahrhundert zu datieren. Auch für das Alter der St. Oswald-Kirche trifft dies zu.

Die Türme dieser „Chorturmkirchen“ waren ursprünglich quadratisch angelegt und wiesen nur eine begrenzte Höhe auf. Erst in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg begann man sie mit einem aufgesetzten achteckigen Geschoss zu erhöhen. Der Übergang vom Viereck zum Achteck wurde jeweils durch ein kleines umlaufendes Dach abgedeckt.

Eine solche Turmgestaltung, d. h. mit viereckigem Untergeschoss und achteckigem, aufgesetztem Uhren- und Glockengeschoss, ist auch heute noch bei der überwiegenden Zahl unserer Rieser Dorfkirchen die gängige Bauform.

Die Landkarte von 1597 zeigt uns also noch das ursprüngliche, schlichte Aussehen der St. Oswald-Kirche, mit ihrem einfachen quadratischen Turm und dem aufsitzenden Zeltdach. Die Erhöhung durch ein achteckiges Obergeschoss erfolgte erst nach dem teilweisen Einsturz des Turmes im Jahr 1653 und dem nachfolgenden Wiederaufbau.

Hartmut Steger



Die Zukunft der Kirche

Was Sorgen bereitet

Wie wohl das kirchliche Leben künftig aussehen wird? Vielleicht schon in zehn Jahren (wenn ich in den Ruhestand gehe) ganz anders als heute. Aktuelle Zahlen geben Anlass zur Sorge: Über eine halbe Million Menschen traten im vergangenen Jahr aus der evangelischen und der katholischen Kirche aus - so viele wie noch nie (und rund 22 Prozent mehr als im Jahr davor). Laut einer Umfrage wollen sich 41 Prozent der Ausgetretenen die Kirchensteuer sparen, über 39 Prozent sind unzufrieden mit der Institution Kirche, hadern mit „weltfremden“ oder „allzu weltlichen“ Lehren, Skandalen und negativen Erfahrungen mit „Gottes Bodenpersonal“. Lediglich 15 Prozent geben an, nicht mehr an Gott zu glauben, und nicht mal 2 Prozent bevorzugen eine andere Religion (www.kirchenaustritt.de).

Immer mehr junge Menschen kehren der Kirche den Rücken zu, fragen sich, was es für sie bringt, Mitglied zu sein. Sonntags zieht es Jugendliche (nach der Konfirmation), aber auch die Generation ihrer Eltern kaum noch in die Kirche. Und wohl nicht nur, weil der traditionelle Gottesdienst - zugegeben - etwas „angestaubt“ wirkt. Selbst im Dorf, wo es eben „dazugehörte“, sich in der Kirche sehen zu lassen, hat der Erwartungs- bzw. Anpassungsdruck längst nachgelassen. Religiöse Sozialisation und Erziehung finden kaum mehr zu Hause statt. (Umso wichtiger sind der Religionsunterricht und religiöse Jugendarbeit, die aber auch mühsamer werden.) Kein Wunder, wenn sich immer weniger für „Kirche“ interessieren. Und diejenigen, die sich heute noch ganz bewusst „für Christus“ entscheiden, engagieren sich vielleicht lieber in „frömmen“ Gemeinschaften

und Freikirchen als in der „lauen“ Volkskirche. Dafür mag ihr Horizont etwas „enger“ werden (sollten dort z.B. Menschen ausgegrenzt werden, die anders glauben, leben oder lieben).

Ein weiteres Problem: Längst zeichnet sich ab, dass die Kirchensteuereinnahmen kräftig sinken werden. Die Corona-Krise verschärft und beschleunigt das Problem. Die Kirchen verlieren zahl-reiche Mitglieder und haben weniger Geld für ihre Arbeit zur Verfügung. Das heißt: Die Kirchen werden sich ihre Strukturen, theologischen Schwerpunkte und Projekte genau anschauen müssen - wie es unsere Landeskirche im Rahmen ihres Reformprozesses „Profil und

Konzentration“ bereits begonnen hat: Was ist für die Vermittlung unserer frohen Botschaft unverzichtbar (Profil)? Und was sollten wir verstärkt tun oder - bei weniger Mitteln - bleiben lassen (Konzentration)?

Was Mut macht

Sorgen um die Zukunft können verängstigen und lähmen. Die Aussicht, dass manches jedenfalls anders wird/werden muss, kann jedoch auch „entfesseln“, neue Energien, Ideen und Visionen freisetzen. Vorausgesetzt, wir sehen auch im Finstern Licht, nehmen Lichtblicke wahr, bewahren uns den Schimmer Hoffnung, der uns eben nicht (nur) schwarzsehen lässt. Im *Sonntagsblatt* (vom 09.08.2020) erklärt unser Landesbischof, Prof. Dr. Bedford-Strohm, aus welchen guten Gründen er „trotzdem mit Zuversicht in die Zukunft“ blickt:

„Der erste Grund ist ganz einfach: Christus hat uns, seiner Kirche, versprochen: ‘Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende’ (Matthäus 28,20). Wie auch immer die Zeiten sind: Christus ist da.

Und das ist von entscheidender Bedeutung für den zweiten Grund:

Die Ausstrahlungskraft der Kirche hängt nicht an ihrer Mitgliederzahl und erst recht nicht an der Höhe ihres Jahresbudgets. Viele Kirchen auf der ganzen Welt zeigen es: Wo wir unseren Glauben authentisch leben und bezeugen, wo



wir als Kirche die Liebe Jesu Christi ausstrahlen, von der wir sprechen, da können wir auch als kleinere Kirche Salz der Erde und Licht der Welt sein (gemäß Matthäus 5,13f.).

Ein dritter Grund: In früheren Zeiten, als fast alle Mitglied der Kirche waren, musste man befürchten, sozial geschnitten zu werden, wenn man aus der Kirche austrat. Heute ist das nicht mehr der Fall. Heute sind die Menschen aus Freiheit Mitglied der Kirche. Und wenn es im Jahr 2060, wie kürzlich eine Studie prognostiziert hat, *(um fast 50 Prozent weniger Kirchenmitglieder als jetzt geben wird und nur noch knapp)* über 20 Millionen evangelische und katholische Christen in Deutschland sein werden, ist das immer noch sehr viel.

Der vierte Grund schließlich ist meine Vision von der Kirche im Jahr 2030, die uns zwar einiges an Veränderungen abverlangt, aber zugleich spannende neue Möglichkeiten schafft: Nach wie vor wird sich ein großer Teil unseres kirchlichen Lebens in den Gemeinden abspielen. Aber die Gemeinden werden viel besser vernetzt sein. Die intensive regionale Zusammenarbeit wird der Normalfall sein. Digitale Vernetzung ist selbstverständlich. Ein kurzer Klick auf die Kirchen-App zeigt sofort, wo in der Region das je passende kirchliche Angebot zu finden ist. Es wird weniger Pfarrerinnen und Pfarrer geben. Aber sie werden mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben haben. Bauaufsicht oder die kirchliche Verwaltung

wird nicht mehr zu den Aufgaben der Pfarrer gehören. Pfarrer, Religionspädagoginnen und Katecheten, Diakone und Kantorinnen und alle anderen Berufsgruppen werden auf Augenhöhe in Gottesdienst, Seelsorge und Diakonie, in der religiösen Bildung und in der Verwaltung sowie in den praktischen Dingen entsprechend ihren Gaben und ihrer Ausbildung eingesetzt werden. Ehrenamtliche werden nicht Ausputzer sein, sondern verantwortungsvoll mitarbeiten. Ein kleinerer Gebäudebestand wird finanzierbar, weil er gemeinsam mit anderen genutzt wird, vielfach ökumenisch und mancherorts auch mit der Kommune. Gerade junge Leute sind beeindruckt vom gesellschaftlichen Engagement und der Glaubwürdigkeit der Christen und sagen: Da will ich mitmachen.

Müssen wir einer solchen Kirche ... mit Sorge entgegensetzen? Nein, müssen wir nicht! Also: Lasst uns alle zusammen helfen, dass diese Vision wahr wird!“

Sein Wort in Gottes und in unseren Ohren! Wenn wir bedenken, durch wie viele schwere und bedrohliche Zeiten der Herr seine Kirche schon hindurchgeführt und ihr zu neuen Anfängen verholfen hat, mag uns vor der Zukunft nicht bange sein. Mit seiner und mit unserer Mit-Hilfe!

kh





Endlich Urlaub?

Wecken die Bilder auf dieser Seite auch in Ihnen Urlaubsgefühle? „Vier von fünf Deutschen“, lese ich - mitten im Lockdown - Ende Januar (am 27.01.) in unserer Heimatzeitung, „hätten sich bereits gedanklich mit dem Urlaub 2021 beschäftigt.“ Haben Menschen derzeit keine anderen Sorgen, fragen sich nicht nur diejenigen, die sich selbst kaum Urlaub gönnen (können oder dürfen). 67 Prozent würden (laut *AZ-Reise-Journal* vom 23.02.2021) gar ungeimpft verreisen. Und 58 Prozent wäre der „Impfstatus“ des Ziellandes egal - und damit auch, ob sie „ansteckend heimkommen“? Unverantwortlich und egoistisch? Andererseits: Wer sich so lange Zeit „eingesperrt“ fühlt, will natürlich endlich wieder mal raus, die Freiheit, das Leben genießen. Der/die träumt vom Urlaubsparadies.

Sonne, Meer und Strand. Das Rauschen der Wellen. Feiner, warmer Sand. Endlose Weite. Palmen und Olivenhaine. Mediterrane Kost genießen, den frischen Fisch, das Obst, den Wein. Die Seele baumeln lassen. Faulenzen, baden, spielen, lesen. Ausflüge in uns noch unbekannte Welten. Womöglich ein wenig

abenteuerlich. Fremde Länder und Kulturen kennen und schätzen lernen. Den eigenen Horizont erweitern.



Oder: Aktivurlaub. Spazieren gehen, wandern, klettern. Auf einem Gipfel stehen, ins Tal hinuntersehen, das Bergpanorama bewundern. Natur pur. Kein Autolärm. Eine deftige Brotzeit in einer urigen Hütte. Almdudeln oder mit einem „kühlen Blonden“ den Durst stillen. Alpenglügen. Abends geschafft, aber glücklich, es geschafft zu haben.



Oder: Sich verwöhnen lassen in einer Wellness-Oase. Leib und Seele Gutes gönnen. Dampfbäder, Duftöl, Massage. Sich bewusst wohlfühlen und entspannen.

Wieder andere, vor allem Jüngere, sehnen sich nach Spaß, Partys, Feiern. Verständlich nach den harten Kontaktbeschränkungen. Manche würden am liebsten buchstäblich „die Sau rauslassen“. Gerade solche, die „nüchtern so schüchtern“ sind, aber sich „voll“ (und damit hemmungslos) „so toll“ fühlen (um einen „Hit“ von Peter Wackel zu zitieren). Zustände wie am Ballermann (ist prall man ballaballa dann) schmücke ich jetzt aber besser nicht weiter aus...



Unterschiedliche Urlaubsziele und -wünsche, die aber wohl in derselben Sehnsucht gründen: in der Ferne das „Lebensgefühl“ zu „inhalieren“, das so ganz „anders als daheim“, im Alltag, ist (wie es die Band STS in ihrem Lied „Irgendwann bleib i dann dort“ besingt). Freilich wird in Urlaubsträumen oft zu viel erwartet und gar manches ausgeblendet, was in Wirklichkeit die Stimmung vermiesen kann. Fängt vielleicht schon mit dem Stau auf dem Weg zum Flughafen an. Auch nicht besonders „romantisch“ und

begehrt: hygienische Mängel in der Unterkunft; überfüllte Strände; der „Handtuchkrieg“ um freie Liegen am Pool; klebriges Salz auf Haut und Haaren; „Touristenfutter“ statt einheimische Spezialitäten („Billig-Alk inklusive“); brütende Hitze; Sonnenbrand; Quallen im Meer; Stechmücken, verkratzte Beine; der mühsame, schweißtreibende, einfach nicht enden wollende Aufstieg; Muskel- und andere Kater; Illness statt Wellness. Damit möchte ich niemandem die Lust auf den Urlaub verderben. Aber vielleicht halten wir uns auch solche unliebsamen Erfahrungen vor Augen, wenn es heuer erneut nicht möglich oder nicht ratsam sein sollte, das Urlaubsglück auf Reisen zu suchen.

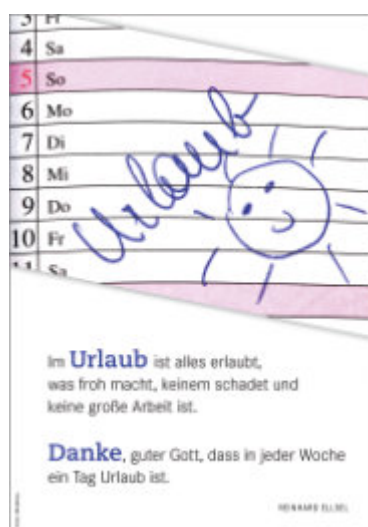
Wie schon Johann Wolfgang von Goethe (freilich auch gerne auf Italienreise) zu bedenken gab: **„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“** Das haben in Zeiten von Ausgangsbeschränkungen viele neu entdeckt. Wie schön es auch in nächster Umgebung ist! Im *Sonntagsblatt* stieß ich (am 12.07.2020) auf ein „Zeitzeichen“, das ich mir extra ausgeschnitten habe - für das sechste Jahr Sommerurlaub zu Hause. Darin wird erklärt: „Wir haben uns daran gewöhnt, dass Urlaub mit Reisen zu tun hat ... Aber das muss nicht so sein. Und das war es über Jahrhunderte für die meisten Menschen auch nicht. Tun oder lassen, wonach einem der Sinn steht - das ist die Grundvariante von Urlaub. Und das ist auch ohne großen Aufwand möglich. Sogar zu Hause oder in der näheren Umgebung. Schlafen, wenn man müde ist. Und so lange man mag. Bücher lesen, die schon lange darauf warten. Filme und Serien anschauen, auch mal bis tief in die Nacht. Und am nächsten Tag gemächlich in Trab kommen: Wahre Lebenskunst besteht darin, aus dem etwas zu machen, was möglich ist. Und nicht, dem nachzutrauern und sich darüber zu grämen, was im Moment gerade nicht möglich ist.“ Oder wie Goethe in seinem Gedicht „fortfährt“: „Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da.“ Beglückend kann es durchaus auch sein, im Urlaub den heimischen Komfort nutzen zu können, der andernorts fehlen mag. Und baden gehen, wandern, die Natur genießen, schlemmen, sich bedienen lassen, noch nicht vertraute Gegenden (genauer) erkunden, relaxen, feiern, das alles ist auch im näheren Umkreis möglich - und schön!

Sicherlich lauern zu Hause „Gefahren“, die uns daran hindern könn(t)en, entspannt die Frei-Zeit zu genießen und richtig abzuschalten. Ein Landwirt kann gewiss keinen Urlaub auf dem eigenen Bauernhof verbringen. Auch ich weiß aus Erfahrung: Irgendeine Arbeit gibt es im Heimurlaub immer zu finden. Man bleibt erreichbar, ist vielleicht versucht, Pausen

„sinnvoll“ zu nutzen, statt „nur“ in den Tag hineinzuleben. Andererseits entspannt es mich persönlich mehr, wenn ich weiß, nach dem Urlaub weithin auf dem Laufenden zu sein, anstatt vieles aufarbeiten zu müssen. Andere erholen sich besser, wenn sie konsequent Beruf und Freizeit trennen, was in räumlicher Distanz zweifellos leichter fällt. Dann geht manches eben nicht.

Was uns aber wohl allen gut tut/täte: nicht nur auf die Erholung im Urlaub „hinzuarbeiten“, sondern sich auch im Alltag regelmäßig kleine Auszeiten zu gönnen. Solche Pausen können Wunder wirken. Die Lebensgeister kehren zurück, oder plötzlich beginnen die Ideen wieder zu sprudeln. Vielleicht gelangen wir durch die vermeintlich „verlorene“ Arbeitszeit sogar effektiver ans Ziel, können schneller etwas erreichen, wenn wir zwischendurch mal nichts tun. Solche „Regenerationsphasen“ lassen sich ganz unterschiedlich „gestalten“. Vielen hilft es bereits, nach dem Mittagessen ein paar Minuten die Beine hochzulegen oder nachmittags in Ruhe einen Kaffee oder Tee zu genießen. Oder, bevor es mit der Arbeit weitergeht, ein Lieblingslied zu hören (oder selbst zu spielen). Beschwingt! Mal kurze Zeit auf dem Smartphone (aber nicht die ganze Freizeit zu ver)daddeln. Ein kurzer Spaziergang, ein wenig Sport, schon kommt der Kreislauf neu in Schwung. Oder sich an Martin Luther ein Beispiel nehmen: „Heute habe ich viel zu tun, darum muss ich heute viel beten.“ In der Ruhe liegt die Kraft! „Da lege ich also die Hände in den Schoß. Schließe die Augen. Lasse meinen Atem kommen und gehen. Und versuche auf die Stimme meines Herzens zu hören. Es geht nicht sofort. Ruhe braucht ihre Übung. Beten erst recht. Aber es tut gut. Es bringt mich in Verbindung mit dem, was wirklich wichtig ist und sortiert vieles von alleine“ (*Elisabeth Wedding, www.ekmd.de*). Auch der Sonntag, den der

römische Kaiser Konstantin vor 1700 Jahren zum arbeitsfreien Tag erklärte, mag als Ruhepol in unserem Alltag dienen: Zeit zum Aufatmen und zur Besinnung - (etwa) im Gottesdienst, zur Ruhe, zur gemeinsamen Freizeit. Unverzichtbar!



Ohne Sonntage gibt es nur Werktage und ohne Rast nur Hast - höchst ungesund.

Noch ein letzter Tipp: Kleine „Wellness-Oasen“ bieten sich auch mitten im täglichen Leben an - wenn wir „Farbtupfer“ ins „Grau des Alltags“ bringen, uns etwa für einen Tag in der Woche etwas Schönes vornehmen (und auch gleich im Kalender festhalten): ein gemütliches Abendessen in einem Lokal, ein Kino- oder Konzertbesuch, die Teilnahme an einer interessanten Veranstaltung. Auch das Vereinsleben oder eine Chorprobe können für willkommene Abwechslung sorgen. Ich selbst freue mich an jedem Samstag auf 18:00 Uhr: wenn die Sportschau beginnt. (Mit welchen Ergebnissen sie endet, sollte dann aber nicht die weitere Predigtvorbereitung bestimmen...) Ein Ausflug am Wochenende, das Treffen mit lieben Menschen, die Zeit, ein Hobby zu pflegen, oder auch das fest eingeplante Ausspannen - die Vorfreude auf irgendein „Highlight“ lässt uns die Woche besser beginnen - besser jedenfalls als die (trübe) Aussicht, dass jeder Tag gleich monoton und abwechslungsarm verlaufen wird. Kleine Glücks- und Urlaubsgefühle im Alltag? „Sieh, das Gute liegt so nah! Lerne nur, das Glück ergreifen...“

(kh)



RELIGION FÜR EINSTEIGER



DAS REICH GOTTES

Im Markusevangelium lauten die ersten Worte, die Jesus spricht, als er seine Verkündigung beginnt: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“ (Markus 1,15). Im griechischen Original steht hier „Basileia tou Theou“, was wörtlich übersetzt „Königsherrschaft Gottes“ bedeutet. Dieser Begriff stammt aus dem Alten Testament und meint den Bereich, in dem Gott herrscht.

Im Vaterunser heißt es weiter: „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ Christen beten mit diesem Satz darum, dass Gott seine Herrschaft ausbreiten möge – auch auf der Erde. Das ist die große Verheißung, mit der Jesus auftritt: Nicht die Menschen sorgen für Gerechtigkeit und Wohlergehen, sondern Gott höchstpersönlich kümmert sich darum.

Die Königsherrschaft Gottes ist für Jesus nicht nur ein Versprechen für die Zukunft. Sie wird bereits sichtbar in dem, was Jesus tut. Das Christentum verknüpft das Reich Gottes mit dem „Jüngsten Tag“, kurz gesagt mit dem

Ende der Welt, an dem die Toten auferstehen und Jesus Christus zurückkehrt, um den Herrschaftsbereich Gottes auf das ganze Universum auszudehnen und Gottes Gerechtigkeit durchzusetzen.

Das bedeutet nicht, dass Christinnen und Christen einfach warten könnten, bis es so weit ist. Auch wenn sie die Vollendung weder herbeiführen können noch sollen, ist es ihre Aufgabe, den Bereich, in dem Gottes Gerechtigkeit gilt, auszudehnen. Und das bedeutet zu schauen, was Gottes Wille ist, und ihn zu tun.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen ... und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lukas 10,27), lautet das wichtigste Gebot. Daran muss sich christliches Handeln ausrichten, und darum engagieren sich Christen gesellschaftlich. Dieses Engagement wird oft als politisch missverstanden, aber es ist die Konsequenz aus der Tatsache, dass das Reich Gottes da ist und sich langsam durchsetzt.

FRANK MUCHLINSKY



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus gegen Mobbing

Jesus wendet sich Außenseitern zu, egal, was andere denken. Zachäus der Zöllner ist so einer. Geizig, hartherzig und unbeliebt. Und ausgerechnet bei ihm möchte Jesus zu Gast sein! Die anderen verstehen Jesus nicht, wo doch niemand Zachäus mag. Aber Zachäus freut sich: Er hatte bis jetzt keine Freunde. Durch Jesus entdeckt er sein gutes Herz. Mehr dazu findest du bei **Lukas 19,1–10.**



Was erzählt Emilia in ihrem Brief aus dem Urlaub?

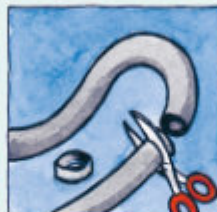
Sonnentalphabet

Ein Spieler nach dem anderen nennt Dinge, Lebewesen oder Pflanzen, auf die die Sonne scheint: immer schön nach dem Alphabet! »Die Sonne scheint auf den Apfelbaum.« – »Die Sonne scheint auf den Ball.« Und so weiter durch das Abc.



Dein Fußball

Bastle dir einen einfachen Ball: aus Alufolie und einem alten Fahrradschlauch! Forme eine große, feste Kugel aus Alufolie. Schneide von dem Fahrradschlauch Ringe ab, die etwa



einen halben Zentimeter breit sind. Spanne die Schlauchringe kreuz und quer auf den Ball, bis er die richtige Größe hat.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselaufklärung: Erlebnis



Sollte es die epidemiologische Lage zulassen, gilt der folgende Gottesdienstplan. Pandemiebedingte Änderungen sind unserer Homepage, dem *Mitteilungsblatt* der Marktgemeinde, dem Gottesdienstanzeiger der *Rieser Nachrichten* und unseren Schaukästen zu entnehmen.



Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im Mai 2021		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.05.	Kantate	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 09.05. *	Rogate	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Donnerstag, 13.05.	Christi Himmelfahrt	–	–	09:30 Uhr (vor der Kirche) **	–
Sonntag, 16.05.	Exaudi	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 23.05.	Pfingstsonntag	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Montag, 24.05.	Pfingstmontag ***	–	–	–	–
Sonntag, 30.05.	Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
im Juni 2021		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 06.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	–	10:00 Uhr	–
Sonntag, 13.06.	2. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 20.06.	3. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Kooperations- Erntebittgottes- dienst ****	–	–	–
Samstag, 26.06.		–	–	19:00 Uhr Konfirmandenbeichte mit Abendmahl für die Angehörigen	–
Sonntag, 27.06.	4. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
im Juli 2021		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Samstag, 03.07.		09:30 Uhr Konfirmation Gruppe I mit Abendmahl für die Konfirmierten *****	–	–	–
Sonntag, 04.07.	5. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Konfirmation Gruppe II mit Abendmahl für die Konfirmierten *****	–	–	–
Sonntag, 11.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 18.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	10:00 Uhr	19:00 Uhr Ökum. Gottesdienst (vor der Kirche **)	–
Sonntag, 25.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	10:00 Uhr

*Erläuterungen siehe Seite 15

* Am 09.05. wird zusätzlich auf dem YouTube-Kanal der Donau-Ries-Dekanate und auf unserer Homepage ein zuvor aufgezeichneter Gottesdienst aus der **Ehringer Kirche** übertragen.

** Bei Regen in der Kirche.

Auf das gemeinsame Weißwurstessen an Christi Himmelfahrt werden wir leider verzichten müssen.



*** „Feste des Glaubens“: Am Pfingstmontag wird der Festgottesdienst zum Bayerischen Kirchentag auf dem Hesselberg (mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, dem Münchner Pfarrer Steve Kennedy Henkel und Bamberger Chören) um 10:00 Uhr live vom BR im Fernsehen übertragen. Dafür entfallen (auch auf Wunsch des Geschäftsführers des Kirchentages) die Gottesdienste vor Ort.



Herzliche Einladung zum Erntebittgottesdienst am Sonntag, 20.06.2021 um 9:30 Uhr in Ehringen,

den wir als Rieser Westregion in bewährter Kooperation miteinander feiern wollen (wenn es die Pandemie zulässt).

Gerne möchten wir uns mit Ihnen wieder auf den Weg machen, um bei einem Rundgang Gott für seine schöne Schöpfung zu danken und für eine gute Ernte zu bitten.

Vor drei Jahren zogen wir zusammen durch die Nähermemminger Flur in Richtung Baldingen, um dabei auch Wissenswertes über verschiedene Ackerfrüchte zu erfahren. Heuer soll es in Ehringen insbesondere um die Kartoffel gehen.

Wir starten in oder vor der St. Oswaldkirche und laufen von dort (den Riedweg entlang) zur Kartoffelhalle. Hier und an anderen Stationen werden wir innehalten, geistliche Impulse empfangen und über die Arbeit der „Kartoffelbauern“ informiert. Musikalisch begleiten wird uns der Baldinger LoGo-Chor. Am Ende des „spirituellen Spaziergangs“ erwartet uns zumindest ein Ensemble des Posaunenchores (oder der vereinten Chöre).

Nach dem Segen können wir uns noch in gemütlicher Runde im Garten des Gemeindehauses (neben der Kirche) „leiblich“ stärken. Als Grundnahrungsmittel wird natürlich die Kartoffel dienen. Mehr verraten wir noch nicht.

Um auch denen, die weniger „gut zu Fuß“ sind, die Teilnahme an diesem Gottesdienst zu ermöglichen, sorgen wir für eine passende „Mitfahrgelegenheit“.

Es würde uns freuen, Sie zahlreich zu diesem Anlass in Ehringen begrüßen zu dürfen!

Ihr Pfarrer Klaus Haimböck, auch im Namen von Pfarrerin Burger und dem Vorbereitungsteam

Gottesdienste im Pflegeheim

Sobald keine Sicherheitsbedenken mehr bestehen (was bis zum Redaktionsschluss noch nicht der Fall war), können nach Absprache mit der Heimleitung wieder **Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim** stattfinden.



Das nächste **ökumenische Taizé-Gebet** ist für Sonntag, 20.06. um 19:00 Uhr in der Versöhnungskirche geplant.



Mögliche **Minigottesdienste** werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Für **Abendmahlsgottesdienste** gilt (seit Kirchenvorstandsbeschluss vom 17.03.2021):
Das Abendmahl wird vorsichtshalber nur bei einem **7-Tage-Inzidenzwert unter 100** gefeiert.

An dieser Stelle lässt sich leider nur wiederholen, was wir bereits im letzten Gemeindebrief geschrieben haben: Derzeit (Stand Anfang April) ist noch nicht abzusehen, wann sich unsere Gruppen und Kreise endlich wieder treffen dürfen. Im Gottesdienst, auf unserer Homepage (www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de), in den Schaukästen, im Mitteilungsblatt der Marktgemeinde und dann hoffentlich auch durch „Mundpropaganda“ werden Sie aktuell darüber informiert, wenn (und welche) Veranstaltungen, Treffen oder Chorproben möglich sind (s. auch Vorwort).

Zumindest einen „Termin“ möchte das **Seniorenkreis**-Team bereits in Aussicht stellen.

Am Dienstag, 20.07.2021 soll um 14:00 Uhr im Wallersteiner Gemeindehaus die Möglichkeit eines Rückblicks auf die letzten Monate bestehen: Wie haben wir den „Lockdown“ erlebt, was besonders vermisst, welche Einsichten gewonnen? Natürlich wird auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen.

Sollte bereits im Juni ein Treffen stattfinden können, wird persönlich dazu eingeladen.



Die für Palmsonntag vorgesehene Konfirmationsfeier wird am ersten Juliwochenende nachgeholt. Um bei Wahrung von Sicherheitsabständen möglichst vielen Angehörigen Platz in der Kirche bieten zu können, wurde der Jahrgang in zwei Gruppen aufgeteilt.

Konfirmiert werden:

am Samstag, 03.07.2021 (Gruppe I) **Jonathan Box** (aus Wallerstein), **Jochen Engelbrecht** (aus Ehringen), **Giulia Fischer** (aus Wallerstein), **Moritz Götz** (aus Birkhausen) und **Janosch Papp** (aus Wallerstein);

am Sonntag, 04.07.2021 (Gruppe II) **Lukas Gruber**, **Tobias Gruber**, **Amelie Herrle**, **Hannes Hiesinger** (alle aus Ehringen), **Elena Jung**, **Julian Oßwald** (beide aus Wallerstein), **Luca Seitz** (aus Marktoffingen) und **Erik Wolf** (aus Wallerstein).



Ein **Video** über unsere Versöhnungskirche ist seit kurzem auf unserer Homepage (www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de) eingestellt.

Pfarrer Haimböck erklärt darin die Besonderheiten dieser Kirche, was sie zu bieten hat und zu bedenken lehren mag.

Die „Konfis“ (Moritz Götz, Lukas Gruber, Amelie Herrle, Hannes Hiesinger und Elena Jung) lesen biblische Texte vor.

Die „spirituelle Kirchenführung“ wird musikalisch umrahmt von Herrn Heinrich auf der Orgel und unserem Posaunenchor (aufgenommen noch in der Weihnachtszeit) sowie der Pfarrersband „Gut drauf“ (Konzertmitschnitt vom 13.10.2019).

Herr Reuter hat aus ca. 50 Sequenzen einen rund 30-minütigen Film gestaltet, den wir Ihnen auch als/zur Andacht empfehlen.



Herzlichen Dank an unseren Kameramann und Regisseur Erich Reuter für seine zeitaufwendige, fleißige Feinarbeit nach allen Regeln der (Film-)Kunst!





Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Wir wünschen allen
Jubilaren einen
schönen Festtag und
Gottes reichen Segen
für das neue
Lebensjahr!

FREUD UND LEID



Getauft wurden



Trauungen

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Kirchlich bestattet wurden



www.religionspaedagogik-in-bayern.de
 www.facebook.com/evangelischlutherischekircheinbayern
 www.instagram.com/bayern-evangelisch | #wasrelpaedssomachen



DIE RICHTIGE WAHL

Den richtigen Beruf für sich zu finden ist ein wichtiger Schritt im Leben. Die Entscheidung will gut überlegt sein. Ausführliche Informationen und die Auseinandersetzung mit persönlichen Wünschen und Zielen helfen, eine gute Wahl zu treffen.

Sie wünschen sich einen Beruf, ...

- der die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen unserer Zeit beinhaltet?
- der Sinn vermittelt bei dem, was Sie tun?
- in dem Sie mit unterschiedlichen Menschen jeden Alters arbeiten können?
- in dem Sie im Team arbeiten?
- der täglich neue Herausforderungen für Sie bereithält?
- der den Glauben bunt und lebendig werden lässt?
- der für Vertrauen, Verantwortung und Verlässlichkeit steht?

Dann sind Sie als angehende Religionspädagogin oder angehender Religionspädagoge genau richtig bei uns! Berufe an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft wie der Beruf der Religionspädagogin und des Religionspädagogen haben da einiges zu bieten. Fast allen ist gemeinsam: Man hat viel mit Menschen zu tun – mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Es stecken persönliche Überzeugungen dahinter, Werte und Glaube.

Das Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten ist vielfältig. Religionspädagoginnen und -pädagogen sind in vielen Berufsfeldern gefragt, die Berufsaussichten für die kommenden Jahre sind sehr gut. Schwerpunktmäßig sind Religionspädagoginnen und -pädagogen, die den Vorbereitungsdienst erfolgreich abgeschlossen haben, im Religionsunterricht tätig, aber auch in der Kirchlichen Bildungsarbeit.

In einem Dorf gab es einen uralten,
starken und wunderschönen Baum.
Eines Tages durften alle Bewohner des Dorfes
und des gesamten Tales
ihre Sorgen, Nöte und Probleme,
in einem Paket verschnürt,
an diesen Baum hängen.

Sie mussten jedoch ein anderes,
fremdes Päckchen
mit nach Hause nehmen.

Zu Hause angekommen,
öffneten alle ihr neues Päckchen.
Sie waren sehr bestürzt,
erschieden die Sorgen in den fremden Paketen
doch viel größer als die eigenen.

Schnell gingen alle wieder zum Baum zurück.

Der stand still und weise lächelnd
im Sonnenschein.

Sie hängten das fremde Päckchen an den Baum,
suchten ihr eigenes, gingen nach Hause
und waren zufrieden mit ihren Problemen.

Verfasser unbekannt

Kindergottesdienst Wallerstein

Das Kindergottesdienstteam stellt sich vor:



Mein Name ist **Christa Schneider**. Ich bin 50 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinen zwei Kindern in Wallerstein.

Den Wallersteiner Kigo unterstütze ich seit 2009.



Zum Ablauf:

Wir treffen uns alle zwei Wochen, wenn der Gottesdienst um 10 Uhr stattfindet und feiern gemeinsam Kindergottesdienst. In einer Whats-App- Gruppe werden die Eltern immer auf dem Neuesten gehalten bzgl. Terminen und Aktionen. Auch im Gemeindebrief findet ihr die Termine, wann Kigo ist. Wenn ihr neugierig seid und teilnehmen möchtet, kommt doch einfach zum nächsten Gottesdienst vorbei und schaut es euch an. Alle Kinder ab 3 Jahren sind herzlich dazu eingeladen.

Mein Name ist **Tanja Uhl**. Ich bin 33 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinen zwei, bald drei Kindern in Birkhausen.

Den Kigo Wallerstein unterstütze ich seit 2020.



Treffpunkt ist um 10 Uhr in der Kirche.

Ihr findet uns in der ersten Reihe. Wir beginnen den Kindergottesdienst gemeinsam mit den Erwachsenen und gehen nach dem 1. Lied in den Kigo Raum.

Dort wird jede Stunde eine religiöse Geschichte thematisiert. Erst wird die Geschichte vorgelesen oder erzählt und anschließend wird diese genauer mit euch bearbeitet.

Wir basteln, singen, feiern Feste, machen Rätsel und vieles mehr.

Unser Ziel ist es, euch die Geschichten von Jesus spielerisch so nahe wie möglich zu bringen und die Bedeutung derer auf das tagtägliche Leben zu übertragen.

Besondere Highlights sind:



Jahresabschluss



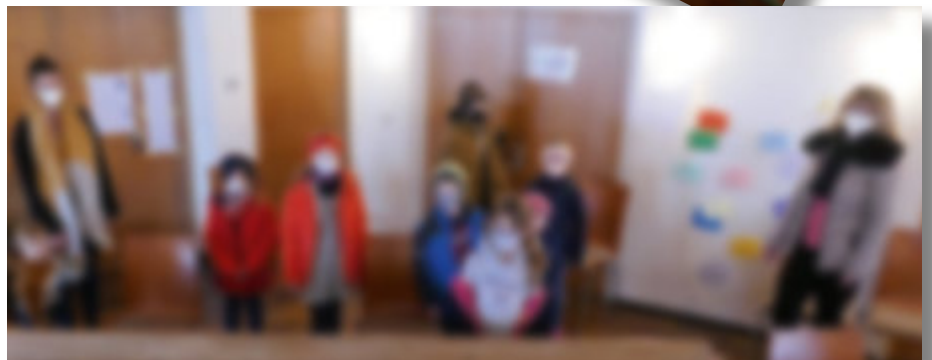
Krippenspiel



Osternestsuche



Erntedank



Aktion der Jugend des Dekanats Nördlingen

Aber macht euch doch selbst
ein Bild und kommt vorbei.

Wir freuen uns auf euch!!!

**Danke
schön**



Zu guter Letzt möchten wir Ihnen noch mitteilen, dass Diana Meyer unser Kigo-Team verlassen wird. Noch steht sie uns jedoch für Vertretungsdienste zur Verfügung.

Wir möchten uns ganz herzlich für ihre jahrelange prima Mitarbeit bedanken und wünschen ihr alles erdenklich Gute!



Auch die Ehringer Kinderkirche nahm an der **Kinderaktion der Dekanatsjugend** teil. Rund um das Thema „Willkommen in Gottes BUNTER Welt“ waren vom 22.02. bis 17.03. in der Versöhnungskirche (und in weiteren 17 Kirchen unseres Dekanatsbezirks) verschiedene Stationen aufgebaut. Dabei ging es buchstäblich ganz schön bunt zu. Stimmige Gedanken zu einzelnen Farben luden zum Nachdenken über Gott und seine Welt ein. Von Bastel- und Schreibaktionen (auf „Klagemauern“ und Postkarten) bis hin zu einer besinnlichen Andacht war alles dabei. Unter anderem auch ein durchaus anspruchsvolles Quiz, das die Kinder dann zu Hause mit ihren Eltern lösen konnten. Wer will, kann das eigene Wissen gerne auch auf dieser Seite testen (auch wenn es jetzt nichts zu gewinnen gibt)...



„IN GOTTES BUNTER WELT“ – ein QUIZ



Schreibe die Buchstaben vor jeder RICHTIGEN Antwort in das entsprechende Kästchen unten beim Lösungswort hinein. Wirf den Zettel (oder den unteren Abschnitt) in die Box - unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen kleinen Preis!!! **VIEL ERFOLG!**

1. Wie viele Grundfarben gibt es?
A) 5
W) 6
F) 3

2. Wie viele Menschen waren auf der Arche?
A) 8
S) 10
I) 5

3. Wie viele Tage war Noah in der Arche?
P) 100
T) 77
R) 40

4. Welches Lied steht im Gesangbuch unter der Nummer 515?
B) Laudato si
W) Ein feste Burg ist unser Gott
Q) Sing mit mir ein Halleluja

5. Welche liturgische Farbe begleitet die Passionszeit?
E) violett
H) Rot
Ö) Weiß

6. Wie viele Farben hat ein Regenbogen?
N) 6/7
S) 9/10
Z) 3/4

7. Wie sind die Farben beim Nebenbogen (doppelter Regenbogen) angeordnet?
U) Immer unterschiedlich
F) wie beim Hauptbogen
S) genau andersherum
8. Am Himmel ließ Gott einen Regenbogen erscheinen. Wofür sollte dieser Bogen stehen? (1. Mose 9, 13)
Z) für das Ende der Regenzeit
P) als Erinnerung für den Bund zwischen Gott und den Menschen
T) als Zeichen, dass Gott wieder fröhlich war

9. Woran erinnert das Kirchenschiff der Wallersteiner Kirche?
I) Zelt
F) Auto
O) Wolke

10. Wie werden hier die Glocken im (gesondert stehenden) Turm geläutet?
E) Elektronisch, durch Knöpfe in der Sakristei
R) Manuel – am Seil ziehen
S) Es gibt keine Glocken

11. Welche biblische Geschichte ist auf einem der sechs Kirchenfenster zu sehen?
Ö) Schöpfung
L) Abendmahl
W) Sturmstillung

12. Wann wurde die Wallersteiner Kirche gebaut?
E) 1967/68
F) 1888/89
G) 2008/09



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Mein Name _____

Meine Adresse _____

Was ich sonst noch sagen möchte:



In den „Blitzlichtern“ schauen wir auf die jüngsten „Highlights“ in unserer Kirchengemeinde zurück. Durch den verordneten Lockdown konnten unsere Gruppen und Kreise leider zumindest noch nicht in gewohnter Weise aktiv werden. Von daher fällt dieser Rückblick etwas kürzer aus.



Kein Gemeindegesang, keine Chöre - gottlob, dass die Musik in unseren Gottesdiensten dennoch nicht verstummte. Bereits im letzten Gemeindebrief dankten wir dafür einigen „Akteuren“. Am 07.02. war Michael Blaser zum ersten Mal als Organist bei uns im Einsatz. Eine Premiere, die ihm - im Duett mit Frau Schauer - bestens gelang! Offenbar bestehen auch zwischen katholischen und evangelischen Orgeln keine gravierenden Unterschiede.



Erneut (wie am 2. Weihnachtsfeiertag) erfreuten uns am 28.02. Frau Koerber und Frau Wolfermann, die Gattin unseres Dekans, mit ihrem Zusammenspiel.



Unter der Überschrift „Worauf bauen wir?“ (aus Matthäus 7,24–27) wurde am 05.03. (auch) in Ehringen der Weltgebetstag gefeiert. Gebete, Lieder und Texte haben Frauen aus dem pazifischen Vanuatu zusammengestellt. Frau Schauer setzte die Ideen mit einem Team (Frau Herrle, Frau Rothgang, Frau Habersaat, Frau Enslin) gewohnt kreativ und anschaulich um (wenngleich der Beamer leider streikte).



Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit“, erklärten die Frauen im Gottesdienst. „Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament - wie der kluge Mensch im biblischen Text“, der sein Haus auf Fels baute, damit es auch Stürmen standhält. Darauf lässt sich aufbauen!



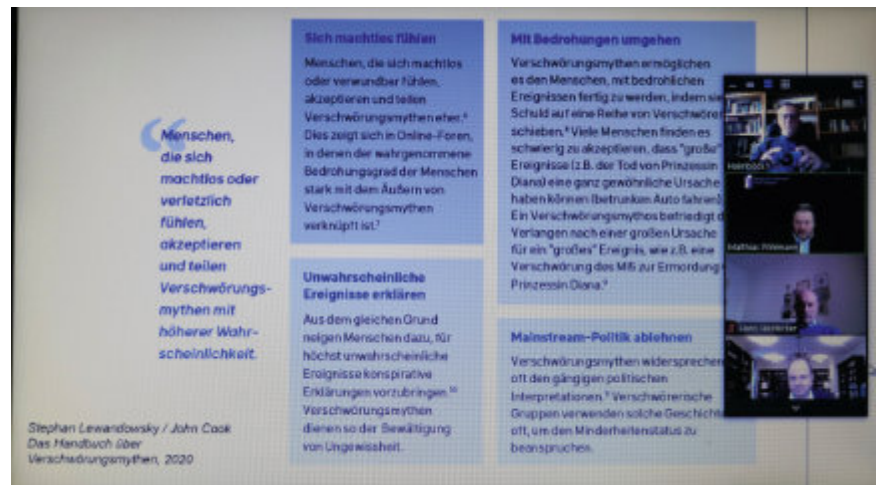


Herzlichen
Dank!

Die Raiffeisen-Volksbank Ries hätte 2020 gerne mit allen Ehringern ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum gefeiert, heißt es in einem Schreiben (von Christina Zuber) an die Ortsvereine. Da dies leider nicht möglich war und auch heuer „nicht planbar“ ist, wurde am 24.03. „sozusagen als Geburtstagsgeschenk“ von Andreas Mayer ein Scheck über jeweils 250.- € an den Ehringer Dorfverein (Günter Bretzger), die Freiwillige Feuerwehr (Matthias Ulrich), die Evang. Landjugend (Benjamin Herrle), den Posaunenchor (Susanne Ulrich) und den Kirchenchor (Klaus Haimböck) überreicht. Wir danken herzlich für diese großzügige Spende. „Vergeld's Gott“!

Über Verschwörungstheorien informierte der landeskirchliche Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen, Dr. Matthias Pöhlmann, im Rahmen der Dreikapitelsfarr(zoom)konferenz am 25.03.

Über einige seiner Erkenntnisse war bereits im letzten Gemeindebrief zu lesen.



Bei steigenden Inzidenzwerten stellte sich die Frage, ob wir in der Kar- und Osterwoche Präsenzgottesdienste feiern sollten. Kurz zuvor hatte die Staatsregierung den Kirchen empfohlen, sich möglichst auf „virtuelle Angebote“ zu beschränken, ruderte dann aber zurück. In den Kirchenvorständen vor Ort, die das gottesdienstliche Leben regeln, wurde gewissenhaft darüber beraten, was wohl zu verantworten wäre. Wohlwissend, dass wir mit jeder Entscheidung

Mitmenschen enttäuschen, entweder als „Angsthasen“ gescholten werden, die sich gerade in schweren Zeiten Trostsuchenden ent- (bzw. ins Internet zurück)ziehen, oder als „unsolidarisch“ gelten und zudem mit Einladungen zu Gottesdiensten Menschen aus den Häusern locken, die zur Eindämmung der Pandemie vorsichtshalber daheim bleiben sollten (zumal es bei den nötigen Impfungen stockte). Darum lief es auf einen Kompromiss hinaus, aus dem wohl ersichtlich wurde, dass wir wahrlich mit uns gerungen haben. Auch wir brachten Opfer und verzichteten von Gründonnerstag bis Ostermontag auf einige Gottesdienste. Am Karfreitag wie am Ostersonntag beschränkten wir uns auf je einen Gottesdienst im Freien: am Gedenktag der Kreuzigung Jesu vor der Versöhnungskirche und am Ostermorgen zur Auferstehungsfeier auf dem Ehringer Friedhof. In beiden Gottesdiensten bedachten wir, wie österliches Licht das Karfreitagsdunkel erhellt - auch in der Pandemie. Dankenswerterweise übernahm ein Ensemble des Posaunenchors die musikalische Gestaltung.

Auf der Frühjahrstagung der Landessynode, unserem Kirchenparlament, wurde betont, dass es derzeit bei den unterschiedlichen Entscheidungen der Gemeinden kein „Richtig“ oder „Falsch“ geben sollte. Alle versuchen, verantwortungsbewusst im Sinne des Liebesgebotes zu handeln! Ich/Wir hoffe/n, Sie verstanden/verstehen auch uns nicht „falsch“...



Karfreitag in Wallerstein



Ostersonntag in Ehringen



Entscheidend isch... -

Gedicht von Christine G. Bitterlich (aus Wallerstein),
erstmals abgedruckt in unserer Heimatzeitung am 06.04.

Vor Weihnachta hot a Juri
des Woart „Coronapandemie“
zom „Wort des Jahres“ gwählt.
Zu Recht, fend i, denn es isch wohr:
Des Wort „Corona“ hot des Johr
en koira Nachricht gefhelt.

Vor allem sen´s die jonge Leit,
dia Schada nemmat en der Zeit.
Koi Wonder, dass die grollat.
I sigs ja selber: Es isch koi
Vergniaga, wenn dia ganz alloi
drhoima hocka sollat.

Ond trotz dr Ei(n)sicht denk i grad
an früher. Do war a Soldat,
der hot zwölf Johr verlora.
Zerscht Arbeitsdienst, nocht Militär,
drnoch da Krieg - des war erscht schwer!
Nocht isch´er ei(ng)sperrt wora.

Z´Italien war´er interniert.
Der wär - des weuß´e garantiert -
gera drhoima blieba.
Doch war dia Zeit o miserabl,
er hot tagtägle a Vokabel
en sei Heft neigschriebe

ond g´learnt. Und so hot er am End
ganz prima Italienisch könnnt.
Wenn ma des recht betracht,
nocht lofft´s em Leba wirkle so
wia en dr Werbung fürn Beto(n):
Entscheidend isch, was ma draus macht!



Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	U. Roth, Wallerstein	privat
2+3	Alle Karikaturen	Thomas Pläßmann	https://gemeindebrief.evangelisch.de/
4+5	alle	–	Übermittelt von Pfrin. S. Burger
6	Foto	H. Steger	privat
7+8	Karikaturen	Thomas Pläßmann	https://gemeindebrief.evangelisch.de/
7	Foto	ELKB/Heike Rost	ELKB Bilderdienst
9-13	Karikaturen und Bilder	–	https://gemeindebrief.evangelisch.de/
15	Foto	–	www.bayerischer-kirchentag.de
15	Foto	–	www.docplayer.org
16	Fotos	K.Haimböck	privat

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
16	Karikatur	Thomas Pläßmann	https://gemeindebrief.evangelisch.de/
18	Bilder und Text	–	www.religionspaedagogik-in-bayern.de
20+21	Fotos	Ch.Schneider, T.Uhl u. K.Haimböck	privat
22	Fotos	K.Haimböck	privat
23	Fotos	E.Reuter	privat
24	Fotos	K.Haimböck	privat
25	Fotos	C.Zuber u. K.Haimböck	privat
26	Fotos	K.Haimböck	privat
27	Karikatur	Thomas Pläßmann	https://gemeindebrief.evangelisch.de/
19+28	Bilder	U.Roth, Wallerstein	privat

Impressum:

Nr. 133 (Mai 2021 - Juli 2021) * **Auflage:** 620 Stück * **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehingen

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * **Homepage:** www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de

Redaktion: Pfarrer Klaus Haimböck * Grabenweg 5 * 86757 Wallerstein * Tel. 09081/7154 * Fax 09081/79841

eMail: klaushaimboeck@t-online.de * klaus.haimboeck@elkb.de

Erich Reuter * Ursula Roth (alle aus Wallerstein)

Bildrechte: siehe Tabelle

Grafiken und Textseiten: tlw. aus www.gemeindebrief-magazin.evangelisch.de/

Bankverbindung: Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE * IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25





*Wo Hoffnung ist, lassen sich Felsen
verrücken,
wo Liebe ist, wachsen Wunder,
wo Glaube ist, trägt das Meer.
Hoffnung schaut ins Weite,
Liebe schaut in die Tiefe,
Glaube lässt alles in neuem Licht
erscheinen.*